

# Stolper Post.

27. Jahrgang.  
Herausgeber Nr 18

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil  
Hr. Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einschickungspreis für die Gespaltene Korpuszelle ober bezer Raum für Einzelstücke 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Korpuszelle ober bezer Raum 30 Pfg

Für den Monat Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 10 Pf., durch Boten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf., mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.  
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Politische Übersicht

Stolp, 29. Mai 1903.  
Zur Feier bei Döberitz. Für die am 28. und 29. Mai auf dem Truppenübungsplatz Döberitz und in Berlin stattfindenden großen militärischen Schauspielen auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers die ausgedehnten Abperrungen vorgenommen worden; selbst militärische Zuschauer sollen zu einzelnen Vorgängen nicht zugelassen werden. Die Ausschmückung des Festplatzes ist beendet. Sowohl auf dem Marsch nach dem Übungsplatz am Donnerstag wie auch auf der Rückkehr am Freitag ein Teil der Berliner Gardetruppen, insbesondere Kavallerie, mit Pontons über die Havel setzen. Donnerstags Abend ist großer Zapfenstreich der Musikkorps der Berliner, Potsdamer und Spandauer Garnison. Freitag Mittag wird der Denkstein für Friedrich den Großen feierlich enthüllt, und zwar nach der großen Gefechtsübung und im Anschluß an die Parade über sämtliche Truppen. — Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt zu der Feier u. a.: Am 1. September d. Jrs. sind 150 Jahre verflossen, seit eine Armee von 44000 Mann unter König Friedrich dem Großen bei Spandau ein Lager bezog, um vom 2. bis 3. September in dem Gelände südwestlich dieser Stadt große Herbstmanöver abzuhalten. Die Manöver 1753 waren die größten, die der König vor dem siebenjährigen Kriege abhielt. Sie sind aber zu jener Zeit auch die einzigen, wirklich kriegsmäßigen Übungen dieser Art gewesen, denn in keiner anderen Armee fand ähnliches statt. Der Kaiser hat besch'offen, zum Gedächtnis an die rastlose Arbeit des großen Königs in der Ausbildung und Vervollkommnung des preussischen Heeres vor dem siebenjährigen Kriege einen Denkstein auf dem Hasenhaidenberge südlich von Ballgow setzen zu lassen. Es ist dies ein etwa 11 Meter hoher Obelisk aus rotem, schwedischem Granit; acht Geschloß umgeben das Denkmal. Zur Enthüllungsfest hat Se. Majestät den 29. Mai bestimmt, den Tag der Parade der 2. Garde-Infanterie-Brigade (2. und 4. Garderegiment und Garde-Füsilier-Regiment) vor dem hochseligen Kaiser Friedrich 1888 im Schloßgarten von Charlottenburg unter dem Kommando Sr. Majestät als Kronprinzen. An diesem Erinnerungstage hat der Kaiser, wie bekannt, alljährlich ein Exerzieren mit seiner ehemaligen Großherzog Friedrich von Baden hielt bei der Hundertjahrfeier des Karlsruher Leib-Grenadier-Regiments eine Rede in der sagte: Auf diese Zeit 1870-71 müssen wir mit Stolz zurückblicken und Gott danken, daß sie uns in neue Bahnen eingelenkt hat, aus der das herangehende, was uns die Kraft und Macht verliehen hat:

Deutschland, ein Kaiserreich! Dieses Wort allein genügt, um zu kennzeichnen, welche großen Erfolge daraus erwachsen, wenn Selbstverleugnung, Disziplin und Gehorsam die Leitsterne sind für das ganze Volk.

Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha wird auf Einladung des Kaiserpaars die Pfingstfeiertage im Neuen Palais bei Potsdam verleben. Er begleitet dann die Majestäten nach Frankfurt a. M. zum Sängerkongress und begibt sich von dort zurück nach Bonn zur Wiederaufnahme seiner Studien.

Sichtlich der Überführung des Prinzen Prosper von Arenberg in eine Irrenanstalt ist bisher noch keine Verfügung getroffen worden, sagt die „Köln. Ztg.“ Tatsache sei nur, daß der zuständige Gefängnisarzt den Antrag auf Überführung des Prinzen wegen Gemeingefährlichkeit seiner Krankheit stellte und als Aufenthaltort das staatliche Irrenhaus bei Gardelegen (Provinz Sachsen) befürwortete, weil dieses durch seine einsame Lage besonders geeignet sei, die Einführung von Alkohol zu verhüten. Die Direktion des Gefängnisgefängnisses (in Hannover) unterstützte den Antrag mit Rücksicht auf die aus demselben Anlaß ausgesprochene Entmündigung des Prinzen. Der Grund der Verzögerung ist darin zu suchen, daß außer der Zivilgerichtsbehörde auch die Militärgerichtsbehörde in der Angelegenheit entscheidet. — Ist es denn dem Prinzen möglich gewesen, sich im Gefängnis Alkohol zu verschaffen? Und wenn ja, konnte dies nicht verhindert werden?

Der bayrische Ministerpräsident Freiherr v. Bodewils ist vom Kaiser empfangen worden. Der Verlauf der Audienz sowie das am Tage zuvor dem bayrischen Ministerpräsidenten vom Reichskanzler veranstaltete Fest haben vor aller Welt befundet, daß die Beziehungen Bayerns zu Preußen und zum Reich aufrichtige und herzliche sind, wie sich das unter Bundesstaaten gebührt. Die giftigen Ausstreunungen über „Unstimmigkeiten“ werden nun wohl endgültig verstummen.

Der Breslauer Fürstbischof Kardinal Kopp hat nach der „Schl. Ztg.“ angeordnet, daß von jetzt ab alle neugeweihten Priester einen sechswöchigen Kursus an einem preussischen Lehrerseminar besuchen, damit sie einen Einblick in den Unterrichtsbetrieb der Volksschule gewinnen.

Der bayrische Ministerpräsident Frhr. v. Bodewils hat, wie die „Berl. N. N.“ an amtlicher Stelle erfahren haben, bei seiner Berliner Begegnung mit dem Reichskanzler, den Staatssekretären und den preussischen Ministern einen sehr sympathischen Eindruck hervorgerufen. Man erblickt in ihm einen gescheiten, sehr erfahrenen, den Dingen ohne Vorurteile gegenüberstehenden Staatsmann von unzweifelhaft reichsdeutscher Gesinnung, was nicht ausschließt, daß er die Interessen seiner engeren bayrischen Heimat mit Energie und Umsicht wahrnimmt. Frhr. v. Bodewils hat übrigens Anlaß genommen, auch persönlich nochmals zu erklären, daß alle Pressnachrichten von Münchener Bestimmungen der Differenzen Bayerns mit den Reichsbehörden jeglicher Begründung entbehren. — Die „Post. Ztg.“ will das nicht glauben und behauptet, die

gegenseitigen Beziehungen seien nicht so, wie sie zur Zeit der beiden ersten Kaiser waren und wie sie sein sollten. Man besorge hier vielmehr nur den weisen Rat Richelieus, der einmal an den französischen Gesandten in Rom schrieb: Die Klugheit gebietet, Dinge gut zu heißen, die man nicht verhindern kann.

Der Wahlkampf verläuft im großen und ganzen nach wie vor ruhig. Ausnahmen, an denen es leider nicht vollkommen fehlt, bestätigen nur die Regel. Einer dieser Ausnahmen müssen wir besonders gedenken, da sie einen Vorgang betrifft, der von dem Brauche bei uns zu Lande, wo man mit Worten und nicht mit Fäusten sich, gar zu grell absticht. Nach einer Stralunder Meldung der „Kreuz. Ztg.“ wurde die in Barth abgehaltene Wählerversammlung der vereinigten nationalen Parteien von den Sozialdemokraten in tumultuarischer Weise gestört. Die Polizei mußte wiederholt mit blanker Waffe einschreiten; sämtliche Fenster des Saales wurden zertrümmert. Der Reichstagskandidat Kammerherr v. Nicpenhausen wurde mit großen Steinen beworfen, führte aber trotzdem mit unerschütterlicher Ruhe seine Rede zu Ende und beherrschte dadurch die gefährliche Situation. — Eine mehr tragikomische Szene des Wahlkampfes enthält ein Aufruf des Herrn Ahlwardt. Er sagt: Im Wahlkreise Neustettin ist gegen mich ein Kampf entbrannt, der an Hinterhältigkeit alles übertrifft, was ich bisher kennen gelernt habe. Die Wahlkosten übersteigen weit alle Voraussetzungen. Ich bitte alle alten Freunde, die die Bedeutung dieses Kampfes begreifen, mich baldigst mit Mitteln zu unterstützen. Geldsendungen sind an mich persönlich oder an die „Staatsb. Ztg.“ zu richten. Diese Zeitung quittiert jetzt über den Eingang von 12 Mark, ein Betrag, der nun wieder weit hinter den Voraussetzungen des Herrn Ahlwardt zurückbleiben wird. — Die Generalversammlung des polnischen Provinzial-Reichstagswahlkomitees für sämtliche 15 Reichstagswahlkreise der Provinz Posen, die behufs endgültiger Proklamierung der polnischen Reichstagskandidaten stattfand, endete mit einer Niederlage der „Hofpartei“ der Polen. Die bisherigen Abgeordneten Cegielski, Dziembowski, Kwiłcki und Gartorpki wurden als „Stützen der Veröhnungspolitik“ nicht wieder aufgestellt. Daß die Polen durch dergartige Provokationen ihre Lage verschlechtern, braucht nicht erst besonders gesagt zu werden.

Zu dem Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz haben die zuständigen preussischen Minister zwei weitere Ausführungsbestimmungen erlassen. Die wichtigere davon betrifft die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches, die andere die Nachprüfung und Berechnung der Gebühren.

Das eiserne Kreuz wird, wie die neue preussische Rangliste erweist, in der Armee schon recht selten. Das Großkreuz ist ganz aus der Rangliste verschwunden und Eiserne Kreuze 1. Klasse zählt man nur noch 43. Eiserne Kreuze 2. Klasse führt die Rangliste noch 532 auf und solche am weißen Bande 52. — Die meisten Dekorationen hat nach der „Post“ der kaiserliche Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg mit 70 Großkreuzen usw. Es folgen dann der Reichskanzler und der frühere Chef des

Aber für mich wird das doch wohl nichts sein. Und überhaupt wird es mit dem Pferd sobald nichts werden. Der teure Wagen von Jericho heraus und die vielen Trinkgelder haben wieder ein gut Stück von dem Sparpfennig aufgezehrt.

„Ja, ja! Wer seinen Kindern gibt das Brot. — Ich glaube, 's ist überhaupt nichts mehr davon da, als das Baumzeug, das du schon im voraus hast bauen lassen,“ neckte Herr Weber. „Kannst ja einstweilen auf dem Sattelgestell reiten.“

„So schlimm ist es nun nicht,“ entgegnete Herr Hegeler ruhig. „Über kurz oder lang werden wir das schon wieder einbringen, wenn er mir nur erst helfen kann.“

„Wer?“ fragte Herr Hegeler mit ungläubiger Miene. „Nun, mein Pflegling. Er hat starke Glieder und wird gewiß mal eine tüchtige Hilfe für uns werden.“

„Der und helfen?“ warf jetzt auch Frau Bärbel dazwischen. „Das mag auch der liebe Herrgott wissen, was Sie sich da für ein Kuckucksei ins Nest genommen haben. Dieses Beduinenvolk ist allerwege nichts wert. Betteln und Stehlen, weiter haben sie doch nichts im Sinn, gerade wie bei uns zu Hause die Zigeuner.“

„Aber Frau Bärbel, wie können Sie nur so etwas sagen! Dieser liebe Jungel! Haben Sie ihm schon einmal in die Augen geschaut?“

„Nein,“ antwortete Frau Weber, „die hat er noch nicht viel aufgemaakt, seit er da ist. Essen, schlafen und das Haus in Unruhe bringen, das war bisher seine einzige Beschäftigung.“

„Sehen Sie,“ rief Herr Hegeler triumphierend, „gucken Sie ihm mal erst in die Augen, dann werden Sie schon anders über ihn denken lernen!“

„Nun, ich glaub es nicht. Solche ausgelesene Frucht bringt selten guten Samen. Aber schließlich haben Sie es ja mit sich selbst abzumachen, was Sie sich da für eine Sorge aufgeladen haben.“

elendes, erbärmliches Ich. Ich sage euch, nichts ist schrecklicher auf der Welt, als wenn der Mensch für niemand zu sorgen hat.“

„Ja, warum haben Sie für niemand zu sorgen, weshalb haben Sie nicht geheiratet?“

Bei diesen Worten der Frau Barbara war Herr Weber sich räuspernd aufgestanden. Auch Herr Hegeler hatte sich aus seinem Lehnstuhl erhoben und sagte leise: „Frau Weber, Gottes Wille ist unerforschlich, und man sollte dem Menschen, der sich ihm beugt, keine Vorwürfe machen.“

Die kleine Frau, die sich in das Feuer hineingerebet hatte, schien bei dieser Bemerkung und den Winken ihres Gatten inne zu werden, daß sie eine wunde Stelle bei ihrem Hausgenossen getroffen habe. Sie erinnerte sich wohl, daß Fritz, als er im vergangenen Jahre in Deutschland zum Besuch war, von ihm den Auftrag erhalten hatte, auf ein gewisses Grab einen kleinen Cedernbaum zu pflanzen, der von ihm selbst mit großer Sorgfalt hier aufgezogen worden war. Dem braven Manne wehe tun, das wollte sie ganz gewiß nicht; sie lenkte deshalb ein und meinte: „Nun, lieber Freund, Ihr gutes Herz, das immer das Rechte trifft, wird Sie gewiß auch hier nicht irre geführt haben. Möge Gott Ihnen viel Freude an dem Knaben beschicken.“

Die Hauptsache aber ist, daß wir ihn wieder gesund bekommen. — Was meinen Sie zu einem guten Kamillentee? Der hilft bei uns zu Hause für alles; ich werde in die Küche gehen und einen bereiten.“

Herr Hegeler, der bei diesen freundlichen Worten die vorhergegangenen sofort wieder vergessen hatte, ging zu ihr und drückte ihr die Hand. „Sie liebe gute Frau Bärbel, wie treu Sie es mit mir Alten meinen, der ich Ihnen zu Ihren vielen häuslichen Mühen noch diese Last aufgeladen habe. Aber es wird später alles viel besser werden. Wenn Sie ihm einen Tee kochen wollen, werde ich einmal nach dem Kranken sehen.“

„Nun, mir soll es recht sein,“ sagte Herr Weber, der seinen Hut genommen hatte, mit einem vorwurfsvollen Blick auf die beiden. „Ich habe Wichtigeres zu tun, ich muß an meine Drangen denken. Die Sonne geht bald unter, es ist die höchste Zeit, daß sie Wasser bekommen.“

Nachdruck verboten.

## Beduinenvolk.

Erzählung aus dem heiligen Lande von Richard Schott.  
7. Fortsetzung.

„Ich sage Ihnen, es ist was nicht in Ordnung, Frau Bärbel, und ich glaube, die Milch ist's, die ihm nicht bekommt,“ meinte er sorgenvoll.

„Die Milch, die Milch?“ entgegnete Frau Weber et was aufgebracht, „Bekommt sie vielleicht unsern Kindern anders wäre, als bei uns. Und dann — die Milch nicht bekommen! — Ja, wenn es sich um ein zweijähriges handelt, aber so ein ausgewachsener langer Laban! — Die Sie sich um den Jungen haben, 's ist meiner Treu nicht zu glauben! So viel Aufhebens habe ich ja von meinen sechs Kindern zusammen genommen nicht gemacht!“

„Nun, nun,“ antwortete Herr Hegeler. „Es ist aber auch ein ganz gewöhnlicher Fall. Und dann müssen Sie bedenken, daß der Knabe ernstlich krank ist.“

„Gewiß, ja,“ gab Frau Weber zurück, „er hat eben was Fieber.“

„Aber das ist doch nichts Neues hier zu Lande. Er wird sich wieder gesund schlafen, aber Sie, liebe Frau, schlafen er krank, wenn es so weiter geht. Ich glaube, Sie sind die letzten vierzehn Tage überhaupt nicht im Bett gekommen. — Sehen Sie nur mal in den Spiegel, wie Sie ausschauen!“

„Wie werd' ich denn ausschauen,“ entgegnete Herr Hegeler etwas kleinlaut.

„Nun, ungefähr wie der brave Hamperle,“ fuhr Frau Bärbel eifrig fort, „der all sein Habermus seinem Doktor in den Hals stopfte und selber bei lebendigem Leibe verhungerte.“

„Du, Mikodemus“ unterbrach jetzt Herr Weber den Lauf, „hier in Tuttlingen ist 'ne braune Stute zu verkaufen, siebenjährig, fehlerfrei und militärisch. Das wär was für dich, he? Oder magst du jetzt von deutschen Pferden nichts mehr wissen, seit du dir den 'echten Araber' angelegt hast?“

Herr Hegeler ging, ohne den etwas spöttischen Ton dieser Worte weiter zu beachten, auf den Scherz ein und antwortete: „So, so, eine braune Stute — in Tuttlingen.“





Mittwoch Abend 11 Uhr nahm Gott unser liebes Söhnchen wieder zu sich. Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Max Schröder**  
und Frau.

**Bekanntmachung**  
Am Dienstag, den 9. Juni d. Jhrs., vorm. 8 1/2 Uhr findet im Gasthof **Fritsch** zu Rathsdamm die **Verpachtung des diesjährigen Grasschnittes** der zum Forstrevier Loitz gehörigen Wiesen statt.

Die Forstbeamten sind angewiesen, die zum Ausgebot gelangenden Wiesenparzellen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Am Montag, den 8. Juni wird der Forstförster **Quandt** zur Vorzeigung der Strohweiden im Bureau der Oberförsterei bis vormitt. 8 Uhr, der Förster **Quandt** zur Vorzeigung der städtischen Mieselwiesen an den Wiesen selbst bei Dargatzhof um 11 Uhr, der Förster **Borras** zur Vorzeigung der Bodewilshausener u. Loitzhöfener Wiesen an der sogenannten Bresinski'schen Wiese um 2 Uhr nachmittags und der Förster **Mengering** zu Ulrichshof zur Vorzeigung der dortigen Wiesen um 5 Uhr nachmittags etwaige Nachtlustige erwarten.

Im Anschlusse an die Wiesenverpachtung findet um 10 Uhr vormittags in demselben Lokale **Nutz- und Brennholzverkauf** aus dem Einschlage der städtischen Oberförsterei Loitz statt. Es gelangen zum Verkauf:

**A. Nutzholz.**

**Schutzbezirk Loitzhof:**  
Eichen: 1 Stück Langholz mit 0,92 fm, 2 rm Nutzloben; Buchen: 18 Stück Langholz mit 12,02 fm; Kiefern: ca. 46 Stück mit 12,50 fm, 200 Stück Stangen I. und II. Kl., 33 rm Nutzknüppel (geschält).

**Schutzbezirk Quandt-Heide:** Eichen: 1 Stück Langholz mit 1,83 fm; Buchen: ca. 21 Stück Langholz mit 25,68 fm; Kiefern: ca. 50 Stück Langholz mit 40 fm.

**B. Brennholz.**

**Schutzbezirk Ulrichshof:**  
Birken: 1 rm Kloben, 3 rm Knüppel; Kiefern: ca. 31 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 200 rm Reiser I.

**Schutzbezirk Loitzhof:**  
Eichen: ca. 30 rm Kloben, 3 rm Knüppel, 6 rm Reiser I in Jagd 78; Buchen: ca. 306 rm Kloben, 27 rm Knüppel, 2 rm Reiser II; Kiefern: ca. 18 rm Kloben, 90 rm Knüppel, 6 rm Reiser I, 850 rm Reiser II.

**Schutzbezirk Quandt-Heide:** Eichen: ca. 5 rm Kloben, 18 rm Reiser I; Buchen: ca. 30 Kloben (gesund), 11 rm Kloben (anbrüchig), 86 Reiser II; Kiefern: ca. 15 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 10 rm Reiser I.

Loitz, den 28. Mai 1903.  
Der städt. Oberförster.

**Rheumatismus-**

u. **Sicht-Kranken** teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer,**  
Köchin,  
München, Buttermelcherstraße 11/r.

**Freibank.**

Sonnabend Vorm. 7 Uhr **Fleisch-Verkauf** (600 Pfd.) Die Schlachthof-Direktion.

**Geschlachtete junge Gänse, Küken, Pühner, fette Puten** in nur feiner Qualität empfiehlt  
**F. Hinz.**

**Opel-Mars-Corona-Fahr- und Motor-Räder**

beste u. leichtlaufendste Räder der Neuzeit.

Vertreter: **Hermann Klemm,**  
Mittelstrasse 15.

Reparaturen werden gut und billig in meiner Werkstatt ausgeführt

**Skwindsucht heilbar**

nur durch Absonderung der schädlichen Substanzen von den gesunden Teilen der Lunge. Neueste Erfindung. Dieses Mittel „Lungenheil“ wird tropfenweise eingenommen. In einer Woche 4 amtlich beglaubigte Dankschreiben erhalten. Jeder kann sich bei den Behörden selbst erkundigen, da jeder Flasche genaue Dankschreiben beiliegen. Verf. erf. d. Apoth. Eine Flasche reicht 4-5 Monat und kostet 6 Mark gegen Nachnahme. Jeder Tag verschlimmert das Leiden, daher bestelle man im eigenen Interesse sofort beim alleinigen Fabrikanten.

**Adolf Kleimann Leipzig-Connewitz.**  
Bestand-Teile sind: 1/2 lb Kam. Öl 3, Toluolöl, 3, Holzteeer 175, Weinsinfr. i. Wasser gelöst 15, Beil.-Zinnmetöl 7

Die besten aller existierenden **Marktaschen**, patentamtlich geschützt! Das Ausreißen d. Lederhantel absolut ausgeschlossen, weil mit **Stahlschienen** befestigt. Preis je nach Größe von 2.50 Mk an. Geringere Qualitäten von 45 Pf. bis 1.90 Mk. empfiehlt

**F. Dollega.**



Präm. mit gold. und silb. Medaillen.  
**Neudeckungen**  
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächercomplexe**  
**Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.**  
gegründet 1874  
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe-Karbolit eum., u. Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.  
Zweiggeschäfte: **Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O. Pr., und Dirschau.**

Man fordere überall  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
Unübertroffenes Waschmittel.

**Gute u. billige ostpreussische Futter-Schweine u. Ferkel**  
sind täglich auf unserem Viehhof zu haben  
**Gebr. Homburg,**  
Hospitalstr. 16.

**Schrotmühle**  
stellen wir zu besonders billigen Sätzen zur Verfügung.  
**Decker & Blau.**

Saubere **Reinmachefrau** f. sofort gesucht.  
**Ratsweinstuben.**

**Kinderwagen**  
in modernen Formen u. Farben von 9,75 bis 40 Mark.  
Stark schmiegt gegen mächtige Stützstrahlen

**Puppenwagen**  
mit Eisenrädern in einfacher u. eleganter Ausführung von Mk. 1,45 bis 1,45-10 Mark.

Leiterwagen  
sehr leicht, farbglad, m. starken Eisenachsen bis 2 Ztr. Tragfähigkeit zum Preise von 2,85 M. bis 8,75 M.

**F. Dollega.**  
Markt 9.

**Technikum Sternberg (Meckl.)**  
Maschinenb., Elektrotechn., Baugew., u. Tischschule. Inaugur. Maj. Kurs

VISITENKARTEN,  
EINLADUNGSKARTEN,  
VERLOBUNGS-, GEBURTS-,  
TODES-ANZEIGEN,  
GRATULATIONSKARTEN  
FÜR  
GEBURTS- UND GEDENKTAGE,  
RECHNUNGEN,  
PREISLISTEN,  
SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT  
VON  
**F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.**

**Konkurs-Ausverkauf.**  
Um mit dem großen Warenlager der **H. Volkmann'schen Konkursmasse, Neutorstr. 7,** schnelligst zu räumen, verkaufe ich bis auf weiteres sämtliche Waren zu sehr billigen Preisen.  
Speziell empfehle:  
Goldene und silberne **Damen- und Herren-Uhren,** Regulatoren, Wecker, Stund- und Wanduhren etc., **Damen- und Herren-Uhrketten,** Broschen, Ohrringe, Krawattennadeln, Manschettenknöpfe, goldene und silberne Fassons u. Freundschafts-Ringe, Armbänder, massiv goldene Trauringe, **Rathenower Perlen und Biacenez,** sowie diverse andere Waren.

Reparaturen werden nach wie vor sauber und sehr billig ausgeführt.  
**W. Zander,**  
Konkursverwalter.

Für Haus, Reise und Sommerfrische:  
**Spiritus-Kocher**  
in allen Ausstattungen u. Preislagen  
Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.  
**Pommersche Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft**  
E. G. m. b. H.  
Stettin, Kleine Domstr. 11.  
In Stolp zu beziehen durch:  
**G. Denzer. C. F. Gysae. R. Hänsch. A. Jsecke.**

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.**  
Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinkensfelde

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.  
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.  
**Renten- und Kapitalversicherung**  
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

**Wallhaus-Garten.**  
Inh.: H. Recoschowitz.  
Kgl. Musikdirigent a. D.  
Sonntag, d. 31. Mai 1903.  
Am ersten Pflingstfeiertage  
**Grosses Militär-Konzert,**  
von der gesamten Husarenkapelle.  
Direkt. Herr **Emil Bögel,**  
Königl. Musikdirig.  
Anfg. 6 Uhr. Entree 30 Pf.  
Kinder 10 Pfg.  
**Brillant-Illumination!**  
**Zeher-Billets**  
(10 Stück 2,00) wie bekannt.  
Am 1. und 2. Pflingstfeiertage  
von 11 bis 2 Uhr  
**Matinée.**  
— Entree frei. —  
Am 3. Pflingstfeiertage  
(Dienstag, d. 2. Juni 1903.)  
**Gr. Konzert.**  
Direkt. Herr **Emil Bögel,**  
Königl. Musikdirig.  
Anfg. 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
**Zeherbillets**  
(10 Stück 2,00) wie bekannt.  
**Brillant-Illumination.**

**Schiltenhaus.**  
(Bei günstiger Witterung im Garten).  
Am den 3 Pflingstfeiertagen abends 8 Uhr **Humoristische Liederabende**  
Raimund Hankes altbekannte **Leipziger Quartettsänger.**  
Gänzlich neues, hochinteressantes, dezentes Programm!  
Gründer und Direktor **Raimund Hauke,** Inhaber des Kunsttheaters der Kgl. Regierung. **Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg.** Kinder 25 Pfg., Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben b. **Hn. Rjm. M. Ehlers, NB.** Findet das Konzert im Saal statt, ist pro Person ein Zuschlag von 10 Pfg zu entrichten.

**Sie können**  
in jeder Lebenslage, auch neben Ihrem täglichen Beruf Hunderte u. Tausende Mark verdienen, wenn Sie die richtigen Informationen und Aufklärungen über konkurrenzlose Geschäfte im kleinen u. grossen Masstab haben. Reflektant ist jeder! Offerten unter  
R.-O. 00323  
bef. die Vossische Annoncen-Expedition Berlin S. W. 48.  
— Doppelbrief Rückporto! —  
Um mein Lager in roten Daberschen **Spitzkartoffeln** zu räumen, verkaufe ich, solange der Vorrat reicht, à Metze 15 Pfg., à Ztr. 1,60 Mk.  
**Otto Miekley,**  
Quebbe.

**Speisefartoffeln**  
in vorzüglichster Qualität, empfiehlt  
**Emil Freundlich.**

**Bierflaschen**  
jedes Quantum kauft  
**A. P. Hillebrand.**  
Neuen Castlebay **Matjeshering** empfiehlt  
**Paul Albrecht,**  
Bahnhofstr. 15.

**Räucherlachs u. Aale** im Ausschnitt empfiehlt  
**F. Hinz.**

**Hausmädchen,** willig, bei hohem Lohn zum 1. Juli gesucht.  
Blücherplatz 10 L.  
„Der heutigen“ Auflage liegt ein Prospekt des betamtenen **Theod. Konetzky** in Säckingen, (Baden) bei.